

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 30 Rpf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbekanntmachung 25 Rpf. Bestellgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshochschule Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 29. September 1938

Nr. 228

Goebbels: Die deutsche Nation läßt sich den Benesch-Terror nicht mehr gefallen!

Unerhörte tschechische Menschenjagd

In Eger 60 Sudetendeutsche festgenommen / Geiselnhaftungen in Krumau / Tschechisches Militär raubt Banken und Sparkassen aus / 34 Polen abgeschlachtet / Kirche mit Handgranaten gestürmt

Der Duce unterwegs nach München

Rom, 28. September. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini ist am Mittwoch, 18 Uhr, im Sonderzug in Begleitung des Grafen Ciano nach München abgereist. Zur Verabschiedung des Duce waren auf dem Bahnsteig fast sämtliche Minister, darunter Parteisekretär Minister Starace und die drei Staatssekretäre der Wehrmachtministerien, ferner zahlreiche andere Vertreter von Partei und Staat sowie Botschafter von Madajsen mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft erschienen. Der Duce begrüßte Botschafter von Madajsen aufs herzlichste und verblieb mit ihm in angeregtem Gespräch bis zur Abfahrt des Zuges.

Chamberlain fliegt nach München

Ministerpräsident Chamberlain verläßt Donnerstag 8.30 Uhr London im Flugzeug, um sich nach München zu begeben.

Daladiers Münchener Reise

Savas meldet: Offiziell wird mitgeteilt, daß der französische Ministerpräsident Daladier sich am Donnerstag früh nach München begeben wird, um mit Reichskanzler Hitler und ebenso mit Chamberlain und Mussolini zusammenzutreffen.

„Der letzte Versuch“

Italien zur Münchener Zusammenkunft

Rom, 28. September. Die Ankündigung der Besprechung des Führers mit dem Duce, Chamberlain und Daladier ist in ganz Italien als ein geschichtliches Ereignis mit Freude aufgenommen worden. Überall kam es zu Freudenkundgebungen und stürmischen Huldigungen für den Duce. In einer Sonderausgabe wendet sich der Direktor der halbamtlichen „Giornale d'Italia“ unter der Überschrift „Der letzte Versuch“ gegen einen überstürzten Optimismus. Er betont vor allen Dingen, daß der Führer mit seiner Haltung einen letzten äußeren Beweis seines Verfolgungswillens gegeben habe, indem er in eine letzte Besprechung der tschecho-slowakischen Frage mit Mussolini, Chamberlain und Daladier einwilligte. Hitlers Standpunkt für die Lösung des nationalen Problems Deutschlands sei unerbittlich. Wird es aber, so fragt der Direktor des halbamtlichen Blattes, den Regierungen der beiden demokratischen Mächte möglich sein, sich voll und ganz dem Druck der Kriegsparteien zu entziehen, um ohne Vorbehalte die gerechten Forderungen Deutschlands anzuerkennen, die unter der Tyrannei des Herrn Benesch stünden? Und werden die beiden Regierungen endlich die Notwendigkeit einsehen, sofort und radikal vorzugehen, um Europa vom Gift der Tschecho-Slowakei zu befreien und neue Vorstöße der Kriegsparteien zu verhindern? Diese berechtigten Vorbehalte hinsichtlich des Ergebnisses muß man am Vorabend der historischen Zusammenkunft machen. Am Donnerstag wird der letzte Versuch für den europäischen Frieden unternommen.

Auch in Brüssel hat die Nachricht von der vierer-Besprechung in München eine erhebliche Sensation ausgelöst. Die Nachricht wurde von der belgischen Regierung während eines Kabinettsrats zur Kenntnis genommen und rief bei den Regierungsmitgliedern lebhafteste Befriedigung hervor.

Mussolini - Chamberlain - Daladier heute beim Führer in München

Berlin, 28. September. Der Führer hat den italienischen Regierungschef Benito Mussolini, den englischen Premierminister Neville Chamberlain, sowie den französischen Ministerpräsidenten Daladier zu einer Aussprache eingeladen. Die Staatsmänner haben die Einladung angenommen. Die Besprechung wird am 29. September vormittags in München stattfinden.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Sowohl von der englischen wie von der französischen Regierung sind heute neue Vorschläge zur Lösung der tschecho-slowakischen Krise unterbreitet worden. In diesem Zusammenhang hat der englische Premierminister Chamberlain angeboten, zu einer persönlichen Aussprache erneut mit dem Führer zusammenzukommen. Gleichzeitig hat Mussolini seine Hilfe bei der Suche nach einer sofortigen Lösung angeboten. Die tschecho-slowakische Krise duldet, schon im Hinblick auf deutsche Vorbereitungen, keinerlei Aufschub mehr, sondern die Lage erfordert kategorisch eine sofortige Lösung. In Anbetracht dieser Sachlage und der Tatsache, daß die bisherigen Vorschläge der Situation nicht gerecht werden und bestimmt von dem Wunsche, noch eine letzte Anstrengung zur Durchführung der friedlichen Uebergabe des sudetendeutschen Gebietes an das Reich zu machen, hat der Führer die Regierungschefs von Italien, Frankreich und England zu einer persönlichen Aussprache eingeladen. Es ist zu hoffen, daß noch in letzter Stunde diese Aussprache zu einer Einigung über die sofort in Kraft zu tretenden Maßnahmen für die von der tschechischen Regierung zugesagte Uebergabe des Sudetenlandes führen wird.

England hofft auf friedliche Lösung

Dankkundgebungen für Premierminister Chamberlain im Unterhaus

Eigenbericht der NS-Press

London, 29. September. Ministerpräsident Chamberlain wird auf seiner Reise nach München begleitet von Sir Horace Wilson, dem Sekretär des britischen Kabinetts, ferner von dem juristischen Berater des Foreign Office, Sir William Malkin, weiter von Mister Ashton Watson, der bekanntlich der Runciman-Mission angehörte, und von William Strang, dem Leiter der Mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office. Außerdem werden an dem Flug noch der parlamentarische Privatsekretär Chamberlains, Lord Dunglass, und einer der Privatsekretäre des Ministerpräsidenten teilnehmen.

Chamberlain gab am Schluß seiner mehrstündigen Unterhausrede bekannt, daß er sich auf Einladung des Führers nach München begeben werde. Diese Mitteilung löste in dem überfüllten Haus begeisterte Zustimmung aus. Die Minister und die Mitglieder der Regierungsparteien erhoben sich ebenso wie die Besucher der Galerien und der Tribünen spontan von ihren Sitzen und bereiteten dem Premierminister eine mehrere Minuten lang andauernde Huldigung. Darauf gab Chamberlain folgende Erklärung ab: „Alle von uns sind Patrioten und es wird kein Mitglied dieses Hauses geben, das nicht sein Herz klopfen fühlt, wenn es hört, daß die Kräfte noch einmal vertagt wurde und daß wir nochmals die Gelegenheit haben, auf dem Verhandlungswege das Problem zu lösen, das schon ohne die Möglichkeit einer Regelung erschienen war.“ Die Stimme des Ministerpräsidenten war bei diesen Worten sehr bewegt. Er fuhr dann fort: „Ich beantrage, daß das Parlament sich für einige Tage vertagt und dann vielleicht unter besseren Umständen zusammentreten kann.“ Nach diesen Worten erhob sich wieder ein Be-

geisterungssturm, wie man ihn seit Jahrzehnten wohl nicht im Unterhaus erlebt hat.

Die mit ungeheurer Spannung erwartete Rede Chamberlains umfaßt eine ausführliche Wiedergabe des Krisenablaufs seit Mitte August. Einleitend stellte der Ministerpräsident fest, daß man sich in einer Lage befindet, die seit 1914 keine Parallele habe. Seine Ausführungen, die aus einer genauen Beschreibung der verschiedenen diplomatischen Besprechungen der letzten Zeit bestanden, werden wiederholt bei den Regierungsparteien starken Beifall. Chamberlain erklärte mit besonderem Nachdruck, daß er nicht zögere, nach dem persönlichen Kontakt mit dem Führer, zu behaupten, daß Hitler meine, genau was er sage.

Schließlich vertagte sich das Unterhaus bis Montag.

Indien gegen Kriegsteilnahme

Bombay, 28. September. Der zur Zeit in Delhi tagende Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses, an dem sämtliche Führer der Kongresspartei teilnehmen, erörtert seit Tagen die Haltung im Falle eines Weltkrieges, in den das Empire verwickelt werden könne. Die allgemeine Auffassung der Kongreßteilnehmer geht dahin, daß Indien, solange es kein freies Land sei, an keinem Kriege teilnehmen könne. Eine endgültige Stellungnahme wurde noch nicht festgelegt. Der Arbeitsausschuß will Gandhi die Entscheidung in dieser Frage übertragen.

Lord Perth bei Graf Ciano

Der italienische Außenminister empfing gestern den englischen Botschafter Lord Perth zu einer einständigen Unterredung.

München im Mittelpunkt

Während gestern abend in den großen Städten unseres Heimatlandes und darüber hinaus in ganz Deutschland viele tausende Männer und Frauen in leidenschaftlichen Kundgebungen sich zu des Führers Befriedungstat bekannten, wurde die Tatsache der Münchener Besprechung bekannt. Mit Genugtuung vernahmen es unsere Volksgenossen, daß der Duce des tschechischen Imperiums, der englische Ministerpräsident und Frankreichs Regierungschef in letzter Stunde zusammentreffen, um den tschechischen Brandherd zu lokalisieren. Seit am Montag der Führer vor sein Volk trat und in aller Eindringlichkeit den unabänderlichen deutschen Standpunkt noch einmal kundgab, da war sein harter Entschluß auch auf die Millionen Männer und Frauen übergegangen: Wir Deutsche wollen den Frieden, aber auch das Recht!

Kein ängstliches Zagen vor der Zukunft hatte in unseren Herzen Platz ergriffen, wir sind bereit, vor der Weltgeschichte zu bestehen. Die Erkenntnisse aus dem Geschehen der vergangenen 20 Jahre hatten unser Geschlecht hart und entschlossen geformt. Wir haben viel zu lange die feigen Niederträchtigkeiten der Demokratie am eigenen Volke erleben müssen, um nun vor dem Stirnrunzeln einiger westlicher Demokraten zurückzuweichen. Schließlich hat Herr Benesch mit seinen jahrelangen, nie erfüllten Versprechungen das Maß gefüllt. Es ist nicht so, wie es die freimaurerischen Wortverdreher in Frankreich und England wahr haben wollen, daß die Tschechei vom Reich „angegriffen“ werde. Angegriffen wurden nur Millionen sudetendeutscher Männer, Frauen und Kinder, nachdem sie seit 20 Jahren mißhandelt und rechtlos gemacht wurden. Wir erheben in dieser Stunde noch einmal die Frage: Was würde das ewig gekränkte Frankreich unternommen haben, wenn Millionen seiner Volksgenossen derart unterdrückt würden? Und was das schulmeisterliche Großbritannien?

Mit wachsender Unlust sieht unser Volk diese neuen Beleidigungen seiner Ehre. Es duldet nicht mehr, daß ein Mann zweifelhafte Rufes, Herr Benesch, immer wieder mit Hilfe seiner demokratischen Freunde in England und Frankreich die Erfüllung seines Versprechens ins Endlose verzögert.

Mögen deshalb die kommenden Stunden in München den Herren Chamberlain und Daladier die Augen öffnen, damit sie erkennen, welch niederträchtiges Spiel dieser Brager Gasarbeiter mit ihnen und ihren Völkern treibt. Und mögen diese Verantwortlichen zweier Kulturbölker auch dessen eingedenk sein, daß unser Volk heute von den höchsten bürgerlichen Idealen befeelt ist und sich grundsätzlich von dem verratenen Deutschland von 1918 unterscheidet. In unserer Heimat ist die Atmosphäre nicht vergiftet von den Behereien und Lügen jüdischer Emigranten, die heute in Paris und London schon Morgensluft wittern. Wir sind dessen gewiß, daß in München eine harte, unzweideutige Sprache geführt wird, daß jene Entscheidung gefällt wird, die Herrn Benesch endlich zur Erfüllung des Rechts zwingen wird.

Ein entschlossenes Volk sieht auf seinen Führer, von dem es weiß, daß er unerbittlich auf seinen Forderungen besteht. Jede Minute Verzögerung fordert nur neue Blutopfer von wehrlosen deutschen Menschen. Und ihre Not ist unsere Not! Herr Chamberlain und Herr Daladier

haben eine letzte Gelegenheit, das höchste Ideal einer wahren Demokratie, das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes, zu verwirklichen.

Hans Dahn

Gerüchte über Beneš Rücktritt

Scharfe Gegenfälle im Prager Kabinett
Warschau, 28. September. Die polnische Telegraphenagentur gab am Mittwoch Gerüchte wieder, die in Prag verbreitet sind.

Belgien bekräftigt Unabhängigkeit

Rundfunkrede des Ministerpräsidenten
Brüssel, 28. September. Ministerpräsident Spaak wies in einer Rundfunkrede auf die belgische Unabhängigkeitspolitik hin.

Prager „Einwände“ nicht stichhaltig

Klare deutsche Feststellung gegenüber den tschechischen Ausflüchten

Berlin, 28. September. Immer wieder versucht die Prager Regierung, sich um die Erfüllung der Zusagen zu drücken, die sie gegenüber England und Frankreich und damit auch gegenüber Deutschland feierlich durch die Annahme der Vorschläge auf Abtretung des sudetendeutschen Gebietes übernommen hat.

So behauptet die Prager Regierung, daß die Vorschläge des deutschen Memorandums die Tschecho-Slowakei der Gewähr für ihre nationale Existenz berauben würden.

Die Prager Regierung behauptet ferner, daß durch deutsche militärische Gewaltmaßnahmen einseitig von Deutschland aus der tschechische Staat zerrüttet werden solle.

Die Besetzung durch deutsche Truppenteile, die in dem deutschen Memorandum für den 1. Oktober gefordert wird, wird von der Prager Regierung und der ihr nahestehenden Presse als unerträgliche Gewaltmaßnahme hinstellt.

Die Prager Regierung befürchtet, daß die tschechischen Minderheiten im sudetendeutschen Gebiet während der Besetzung leiden könnten.

Die Prager nahestehende Presse meint, man müsse zunächst über alle Modalitäten der Gebietsübertragung einig werden, bevor das sudetendeutsche Gebiet in die deutsche Souveränität übergehen kann.

Millionen schwören dem Führer Treue

Gewaltige Volkskundgebungen im ganzen Reich: „Führer befehl, wir folgen!“

Berlin, 28. September. In wahrhaft überwältigenden Kundgebungen bekennt sich das ganze deutsche Volk von den Alpen bis zum Meer zu der Politik der Ehre, die der Führer in seiner großen Sportpalast-Rede verkündet hat.

Die alte Kaiserstadt Frankfurt a. M. erlebte auf dem historischen Römerberg eine spontane Treuekundgebung. In den endlosen Zügen, die zu der Kundgebung aufmarschierten, sah man große Spruchbänder, die in prägnanter Kürze den Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck brachten.

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat dieser Tage an den Führer ein Telegramm gesandt, in dem er seiner Meinung Ausdruck gibt, daß der Krieg und seine Folgen schrecklich seien.

Auch in der uralten Rheinstadt Köln fand eine machtvolle Kundgebung statt. Der große Platz auf dem Neumarkt und die anliegenden Straßen waren dicht besetzt mit Menschen, die ihrer Empörung über das Leid der deutschen Brüder im Sudetenland Ausdruck gaben.

In Essen sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Geh und Gauleiter Terboven zu Zehntausenden deutscher Arbeiter. Tosen der Beifall der Massen, der immer wieder aufbrandete, bewies, daß gerade der Arbeiter gewillt ist, den deutschen Brüdern im Sudetenland zu ihrem Recht zu verhelfen.

In Königsberg zogen endlose Massen von Volksgenossen zum Gauhaus, wo Gauleiter Koch vom Fenster aus zu ihnen sprach.

Symbolisch deutete er die Entscheidung an, indem er einen Spaten zeigte als Sinnbild der Entscheidung für Adolf Hitler, und als Gegenfuß zu dieser Entscheidung für Frieden und Aufbau ein Gewehr, das für Beneš Untergang und Chaos bedeute.

Auch in Wien, wo auf dem Feldenplatz Gauleiter Würfel zu Hunderttausenden sprach, in München, wo auf einer gewaltigen Kundgebung vor der Feldherrnhalle Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Adolf Wagner das Wort ergriffen, weiter in Breslau, Leipzig, Chemnitz, Kiel, Bremen, Oldenburg, Hannover, überall die gleiche Begeisterung und Entschlossenheit, überall das gleiche flammende Treuebekenntnis zum Führer.

Das Gelöbnis der Berliner

Goebbels: „Wir sehen mit Entschlossenheit der weiteren Entwicklung zu!“

Berlin, 28. September. Den spontanen Kundgebungen in allen deutschen Gauen folgte am Mittwochabend im Lustgarten das Treuebekenntnis der Berliner Bevölkerung, das sich zu einer vom Ernst der Stunde getragenen machtvollen Demonstration für Führer und Reich, für Wahrheit und Recht gestaltete.

„Eine fiebrige Spannung liegt über ganz Europa. In tiefer Erregung harren Hunderte von Millionen der weiteren Entwicklung eines Problems, das in kürzester Zeit gelöst werden muß und auch gelöst werden wird.“

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat dieser Tage an den Führer ein Telegramm gesandt, in dem er seiner Meinung Ausdruck gibt, daß der Krieg und seine Folgen schrecklich seien.

„Darüber muß die Welt sich nun im klaren sein: Es sind das nicht die Forderungen eines Mannes, sondern es sind das die Forderungen einer ganzen entschlossenen Nation! Wir waren und sind nun der Meinung, daß ein solches Problem nicht allein mit der Diplomatie gelöst werden kann.“

„Eine Koalition von Männern, die nicht einmal wußten, wo die Tschecho-Slowakei liegt, hat in Verfall dieses Staat aus der Taufe gehoben zu keinem anderen Zweck als dem, ein Aufmarschfeld gegen Deutschland zu bilden.“

„Herr Beneš hat erklärt: Ich bin bereit das Gebiet zu übergeben.“

nicht ausliefern. Was heißt hier Festungsanlagen? Wir wollen das Gebiet haben. Und die wirtschaftlichen Güter auf diesem Gebiet sind nicht von Herrn Beneš, sondern von den Deutschen geschaffen worden und gehören ihnen!“

„Für Herrn Beneš sollten England und Frankreich die Kasernen aus dem Feuer holen. Millionen, so möchte er, sollten verbluten zur höheren Ehre des Herrn Beneš.“

„Was will denn die Welt von uns“, so fährt der Minister fort. „Man stelle sich nur einmal vor, daß an den Grenzen von Frankreich 3 1/2 Millionen Franzosen von einem Siebenmillionen-Staat unterdrückt würden.“

„Es ist auch nicht an dem, als wenn wir ganz allein in der Welt ständen. Wir haben ehrliche und vor allem mächtige Freunde! Ich muß es noch einmal betonen, daß das deutsche Volk mit tiefer Bewunderung erfüllt ist für das Wirken und Handeln eines Mannes, der uns dafür ganz fest ans Herz gewachsen ist.“

SD-Abgeordnete in Prag interniert

Prag, 28. September. Wie die Prager „Bohemia“ mitteilt, sind die sudetendeutschen Abgeordneten, welche sich in Prag befinden, interniert.

ten und hat den deutschen Anspruch verfochten. Er hat mit einer souveränen Verachtung die Lügenmäuler der Demokratie gebrandmarkt.

„Es herrscht auch nicht, wie die Pariser Blätter berichten, eine nervöse Unruhe in Berlin. Davon kann gar keine Rede sein.“

„Darüber gibt es in Deutschland gar keine Debatte mehr. Wenn hier Entscheidungen gefällt werden, dann braucht man keinen Parlamentsauschuß und keine Parteienmehrheit zusammenzubekommen.“

Der „Zeppelin“ gestern wieder über Calw

Auf seinen Werkstätten-Fahrten Richtung Frankfurt, scheint neuerdings der Luftreise „Graf Zeppelin“ den Weg über den Nord-schwarzwald zu bevorzugen.

Dienstnachrichten

Hauptlehrer Reich in W art ist nach Umverfetzt worden. Zu Steuerinspektoren wurden die Steuerpraktikanten Lau und Majer beim Finanzamt Hirsau, und Krüger beim Finanzamt Neuenbürg ernannt.

Ein nötiges Wort zur Zwetschgenernte

Erzeugerverkauf an Verbraucher nur noch innerhalb der Wohngebiete

Die Zwetschgenernte ist nunmehr in vollem Gange. Die warme Witterung verursacht ein starkes Schrumpfen der Früchte, weshalb die Ware reich den Verbrauchern zugeführt werden muß.

Die Bezirksabgabestelle muß Sorge tragen, daß allen Bevölkerungsschichten Einkaufszwetschgen zur Verfügung stehen, also auch solchen, die nicht das Glück haben soviel Geld zu besitzen, daß sie dem Schleichhandel überhöhte Preise zahlen.

Der Verkehr zwischen Verbraucher und Erzeuger ist nur noch in soweit gestattet, als einheimische Verbraucher von Erzeugern innerhalb der Wohngebiete bei-

der kaufen dürfen. Diese Einschränkung war für die Versorgung der Märkte in den Städten nötig. Es wird erwartet, daß dem Rechnung getragen wird. Uebertretungen, besonders der Preise, haben Verstrafung zur Folge.

Dienstbezirke der Oberamtstierärzte neu eingeteilt

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Landeseinteilung am 1. Oktober werden die Dienstbezirke der Oberamtstierärzte in vorläufiger Weise eingeteilt.

Einsatz von Polizeiflugzeugen

Zum Schutz des Luftsperrgebietes an der Westgrenze

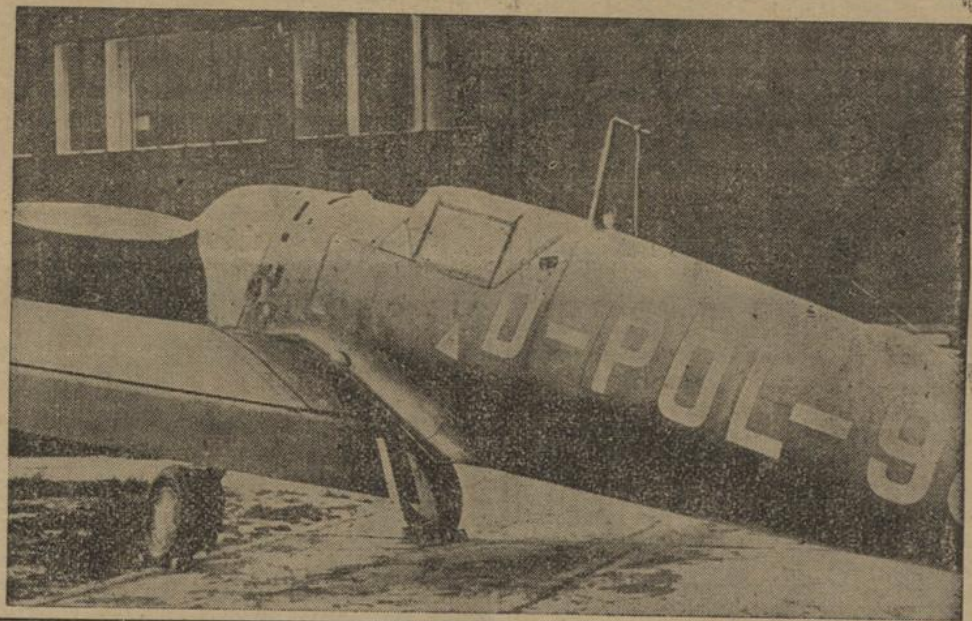
Zum Schutze der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Nachen, Trier, Pfalz, B aden, wurden am 20. September 1938 Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufwachsdienstes eingesetzt.

Die Polizeiflugzeuge sind besonders kenntlich gemacht durch hellgrünen Anstrich von Rumpf und Tragflächen. Vorderseite des Rumpfes und Fahrwerk tragen weiße Farbe. Die hellgrüne Farbe entspricht der Waffenfarbe des Reichsluftaufwachsdienstes, welcher zur Fliegeruniform hellgrüne Spiegel und hellgrüne Vorstücke trägt.

gesamten Luftfahrt im deutschen Luftraum, der zu diesem Zweck mit luftpolizeilichen Befugnissen ausgestattet ist.

Wird von dem Polizeiflugzeug ein Luftfahrzeug angegriffen, das unberechtigt in das Luftsperrgebiet eingeflogen ist, so hat das Polizeiflugzeug mittels Abgabe von Warnschüssen durch Leuchtspermunition das Luftfahrzeug zur Landung auf dem kürzesten Wege aufzufordern, nach Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flughafen außerhalb des Sperrgebietes. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen, erforderlichenfalls bis zum Absturz.

Der Einsatz von Polizeiflugzeugen ist keineswegs neu. Andere Staaten in- und außerhalb Europas besitzen diese Einrichtung zum Schutze ihrer Grenzen, insbesondere ihrer Luftsperrgebiete bereits seit langem.



NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt 25/38 Die Montag-Besprechung der Schulungsbeauftragten von Stuttgart muß ausfallen. Die nächste Besprechung findet voraussichtlich am Montag, dem 7. November, Goethestraße 11 statt.

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS. Frauenschaft. — Deutsches Frauenwerk. In der Gauschule I (Waldbühl), finden Schulungen für Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Amtswalterinnen statt vom 24.—29. Oktober, 30. Oktober bis 5. November, 6. bis 12. November. Meldungen baldmöglichst an die Kreisführungsleiterin.

Wieder Arbeitsbeschaffungslosterie

Der Reichsfinanzminister der NSDAP. hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers die Veranstaltung einer Geldlotterie, als der 12. Reichslosterie der NSDAP. für Arbeitsbeschaffung, für das Gebiet des ganzen Reiches genehmigt.

Wie wird das Wetter?

Ausgegeben am 20. September, 21.30 Uhr Wettervorhersage bis Donnerstagabend: Im Osten weiterhin vorwiegend freundlich und tagsüber warm. Im Westen zeitweise stärker bewölkt mit Neigung zu gewittrigen Regenschauern.

Wettervorhersage bis Freitag: Nicht mehr beständig, aufkommende Neigung zu Niederschlägen, bewölkt.

Ragold, 20. Sept. Ragold feiert sein Erntedankfest nun doch nicht in eigenem Rahmen. Nachdem die Nachbargemeinde Zelshausen am 1. Oktober als Zelle 5 der Ortsgruppe Ragold der NSDAP. angeschlossen wird, ist das Fest nach dort verlegt worden.

Altensteig, 20. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat in Anerkennung der Verdienste, die sich der Viedderfranz Altensteig um die Pflege des deutschen Chorgesanges erworben hat, ihm aus Anlaß des 100jährigen Bestehens die Goldene

Das seltsame Geheimnis

Kriminalroman von Christoph Walter Drey

„Was noch —?“ Er hatte sich, nachdem ich Platz genommen, an seinen Schreibtisch gesetzt, um mir etwas für den Apotheker aufzuschreiben. Sein Gesicht, das er mir zuwandte, trug den Ausdruck geheimer Angst.

Er wollte fest bleiben, aber in seinem Blick war eine zitternde Unruhe. Das war nicht mehr der starke, jugend-schöne Mann, der eine wilde Leidenschaft in mir entflammt hatte. Das war fast ein müder Greis, mit grauem Haar und Bart, müdem, sorgenvollem Antlitz.

„Er brauchte das Geld zur Einlösung eines Wechsels“, sagte ich, „eines mit Ihrer Unterschrift gefälschten Wechsels!“

Seine Finger verkrampften sich. „Mein Sohn ein —?“ „Fälscher, ja!“ „Ich kann es nicht glauben. Und warum sollte ich es Ihnen glauben?“ „Weil ich nicht ganz unbeteiligt daran bin, daß er es geworden ist.“ „Sie — —?“ Und da dämmerte ihm ein Verstand auf. „Sie haben ihn in Ihre Nebe gelockt, Sie sind seine Verderberin!“

„Man wird wieder annehmen, daß Sie den geladenen Revolver so hand- und schußbereit bei sich führten, weil Sie den Doktor töten wollten“, wandte Felgentreff ein. „Ich habe stets einen Revolver bei mir getragen.“ „Und nach der Tat flohen Sie —?“

„Sie muß mir entfallen sein, da ich sie erst später vermählte.“

„Und wie kamen Sie aus dem Hause?“ „Der Doktor hatte, nachdem er mir geöffnet, die Tür wieder verschlossen und den Schlüssel mitgenommen. Er mußte auf dem Schreibtisch liegen. Ich wollte umkehren. Doch ich hatte ja selbst einen Schlüssel, der fast alle Türen öffnete. Leute, die viel auf Reisen sind und bald einen Schlüssel vergessen, bald verlieren, sind oft damit ausgerüstet. Und er half mir auch in diesem Falle.“

Felgentreff, der auf jede Bewegung der Sängerin sorgfältig achtgegeben, stürzte auf sie zu, umspannte ihr Armgelenk, riß die Hand zurück, die sie jah zum Munde geführt hatte.

„Sie haben Gift genommen —?“

Er erhielt keine Antwort. Die Vorbis sank in die Knie, faltete die Hände, als läge sie vor einem Heiligenbilde und flehe um Vergebung ihrer Sünden.

„Drei Wochen später floß in der großen Halle des Anhalter Bahnhof ein Zug nach Mitteldeutschland abfahrtsbereit. Die Reisenden nahmen Abschied von Verwandten und Bekannten, die ihnen bis zum Bahnhof das Geleit gegeben haben.“

„Mutter! Du hier —?“ „Du solltest nicht allein sein. Darum bin ich gekommen.“ Und sie nimmt den Arm des Sohnes, als wäre sie die Stärkere und müsse ihn führen. Da strafft er sich, reckt sich hoch. Sein Schritt wird fest.

Belter-Plakette verliehen. Der Präsident der Reichsmusikammer beglückwünschte den Liederkreis Altensteig zu dieser Ehrung.

Herrenberg, 28. Sept. Das diesjährige Erntedankfest darf nach einer Bekanntmachung der Kreisleitung Böblingen in den Gemeinden Herrenberg, Gailstein, Kupfingen, Darmshelm, Adlingen, Ehningen, Altdorf, Schönaich und Möhringen nicht abgehalten werden.

Merklingen, 28. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Dählingen. Hier stürzte der Lastwagen der Firma Mettler

den Straßenabhang hinunter und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer Richard Dohl wurde herausgeschleudert und zog sich äußere und innere Verletzungen zu.

Frozheim, 29. Sept. Als heute früh, gegen 6.30 Uhr, ein Lastkraftwagen mit angehängtem Möbelwagen von der Luisenstraße in die Goethe-Straße einbiegen wollte, stieß ein in raschem Tempo fahrender Motorradfahrer auf den Wagen auf und zog sich beim Sturz einen schweren Schädelbruch zu.

licher Gliederungen und Formationen der Partei durch die Straßen Ludwigsburgs gegangen. Nach einleitenden Worten von Kreisleiter Treß ergriff Innenminister Dr. Schmidt das Wort.

In weiteren großen öffentlichen Treuekundgebungen für den Führer in unserem Gau sprachen in Göppingen auf dem Schillerplatz Gaupropagandaleiter Mauer, in Tübingen auf dem Marktplatz Oberbürgermeister Dr. Strölin, in Ehlingen auf dem Marktplatz Gauinspekteur und Kreisleiter Maier (Wm).

Der immer wieder aufbrausende Beifall und die begeisterte Zustimmung, die allen Rednern zuteil wurden, waren Beweis dafür, daß das Schwabenvolk in voller Gefolgschaft hinter dem Führer steht und in seine Hand die große Entscheidung legt, die wir alle von ihm am 1. Oktober erwarten.

Furchtlos und treu hinter dem Führer

Massenkundgebungen im ganzen Gau — Das Schwabenvolk eines Willens

In zahlreichen öffentlichen Treuekundgebungen bekannte sich am Mittwochabend in allen Teilen Württembergs das Schwabenvolk einmütig und geschlossen zu Führer und Reich.

Volkes, als er zum Schluß seiner Ausführungen erklärte: „Das Wort Kapitulation gibt es für uns nicht; es ist unser heiliger Ernst, mit dem Willen alles auszuführen, was uns der Führer befehlt.“

In Heilbronn

hatten sich ebenfalls viele tausend Volksgenossen versammelt, um den württembergischen Ministerpräsidenten, SA-Gruppenführer Prof. Mergenthaler zu hören. Niemand in der Welt habe sich so für die Ministerpräsidenten u. a. aus, einer Täuschung darüber hin, daß die außenpolitische Lage gegenwärtig so ernst wie noch nie sei.

In Ludwigsburg

strömte nach Einbruch der Dunkelheit eine riesige Menschenmenge auf den hell erleuchteten und fahnenbesetzten historischen Marktplatz.

Brandstiftung im Haus

Stuttgart, 28. September. Das Schwurgericht verurteilte den 61jährigen verheirateten August Sauter aus Markgröningen wegen eines in Volltrunkenheit begangenen Verbrechens der Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis.

Schweres Motorradunglück

Zwei Tote Kirchheim u. L., 28. September. Auf der Reichsautobahn zwischen Unterboihingen und dem Lindorfer Wald ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Verkehrs-

unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein aus Richtung Stuttgart nach Kirchheim unterwegs befindlicher Motorradfahrer mit Beiwagen fuhr auf einen Lastkraftwagenzug auf, der infolge eines Defektes nicht weiterfahren konnte und auf der Reichsautobahn parkte.

Gastspiel aus Uebersee

von Albert D. Ruff in dem der erfolgreiche Romanautor mit lebendiger Kraft den Schicksalsweg zweier junger Menschen, edler Kinder unserer Zeit, schildert.

Rundholzerlöse in den Staatsforsten

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im August in den württembergischen hohenzollerischen Staatsforsten folgende Rundholzerlöse erzielt: Für Nadelholz (Fichte) Klasse 3 19.91 RM, je fm. (bei einer Gesamtmenge von 9695 fm.).

NS-Presses. Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Böger, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleit. Friedrich Hans Scheele, Calw.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Samstag ist Freitag, der 30. September 1938. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimbberggebiet beim Schulhaus in Alzenberg.

Die Eigentümer von Kartoffelfelder werden veranlaßt, beim Abernten auf das Vorhandensein von Larven des Kartoffelkäfers zu achten (siehe Schaubild am Rathaus).

Calw, den 29. September 1938. Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw.

Hebammen-Dienst

Als Hebamme für die Stadt Calw ist Schwester Johanna Gänßlen, wohnhaft im Hause Dr. Reichel, Marktplatz Nr. 1 bestellt und verpflichtet worden.

Calw, den 26. September 1938. Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Dankfagung Für alle Liebe und Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Anna Maria Nonnenmann sagen herzlichen Dank Familien Nonnenmann

Möbliert. Zimmer für 1. Oktober von Beamten gesucht. Angebote unter W. G. 228 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Hirsau Bei unserem Wegzug nach Nagold rufen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. Familie Maier, Bahnhof

Wichtige Mitteilung! Wir haben uns den Wünschen einiger Kunden angeschlossen, um gegenseitig Zeit und Unkosten zu sparen und unterhalten nunmehr in Calw eine Niederlage unserer Erzeugnisse im Friseurgeschäft J. Odermatt.

Dr. Mezger zurück Sprechstundenbeginn morgen Freitag Wegen Aufgabe eines meiner Lager auf 1. Okt. verkaufe ich versch. Chaiselongues und Couchs, versch. Polsterstühle, versch. 3-teilige Matratzen und Patentmatratzen.

Haben Sie das neue ATA schon versucht? extrafein zum Abwischen von Fenstern und Spiegel, zum Polieren aller feinen Gänge u. Kugellager aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw.

Deutsch. Rotes Kreuz Bereitschaft Calw(m) Sterbekasse u. Mitgliederbeitr. (auch v. d. Jüngen) bis Samstag bei Kam. Man abliefern, ebenso noch fehl. Scheine. DRK-Gewinnlisten sind noch nicht hier eingetroffen. R. Braun melierte Tacke verloren. Abgegeben gegen Belohnung Polizei Calw

Es ist nicht schlimm . . . ! Gewiß, eine Wunde muß nicht immer gleich „schlimm“ sein, und sie ist es auch nicht, wenn man gleich das richtige Verbandsmittel da hat. Wenn es aber fehlt, sollte man nicht doch lieber vorsorgen? Alles für den Notfall finden Sie vorrätig in den Apotheken des Kreises Calw

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg! Verkaufe eine 38 Wochen trädhtige Kalbin Wilhelm Nonnenmann Oberreichenbach

Frische Bücklinge eingetroffen Feinkosthaus Schunk

Lieber will ich auf etwas anderes verzichten, als meine Parkett- und Linoleum-Böden nicht mit KINESSA-Bohnerwachs pflegen. Für 4-6 Zimmer reicht eine 1/2-Kg-Dose und der erzielte Spiegelglanz hält sehr lange. Verwenden auch Sie das sparsame KINESSA BOHNERWACHS Drogerie C. Bernsdorff

3-Zimmerwohnung mit oder ohne Bad, Cilangebote unter Nr. 228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimmerwohnung mit oder ohne Bad, Cilangebote unter Nr. 228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frische Bücklinge eingetroffen Feinkosthaus Schunk